

100 m westlich, steht ein etwa 180 cm über einem Hügel emporragender, unbearbeiteter, etwa 60:95 cm starker, aber sichtlich von Menschenhand aufgerichteter Stein, der sogenannte hohe Stein (Fig. 67).

In der Hofmauer an einem Grundstück am Wege von hier zur Kirche ein schlichtes Wegkreuz, an der Ecke des Dorfplatzes ein zweites (Fig. 68), 94 cm hoch, 47 cm breit, 25 cm tief, auf dem deutlich ein Dreschflegel und un- deutlich ein Hufeisen abgebildet ist.

Die Kirche (Fig. 69) ist romanischen Ursprungs. An

Fig. 67.



der südöstlichen Ecke des Thurmbaues (zwischen Chor und Langhaus) befindet sich ein romanischer Giebelansatz, ähnlich jenen zu Schwarzbach oder Grethen, welcher anzudeuten scheint, dass der oblonge Bau früher mit einem Satteldach überdeckt war. Im Innern zeigen die Bogen romanische Kämpfer,

die nachträglich aufgesetzte Thurmstube scheint nach der Form der alten Fenster dem 13. Jahrhundert angehörig.

Der Chor mit seinem guten Maasswerk und seinem Netzgewölbe scheint die im Jahre 1507 von den Gebrüdern von Maltitz hier erbaute Kapelle zu sein. Das

Fig. 68.

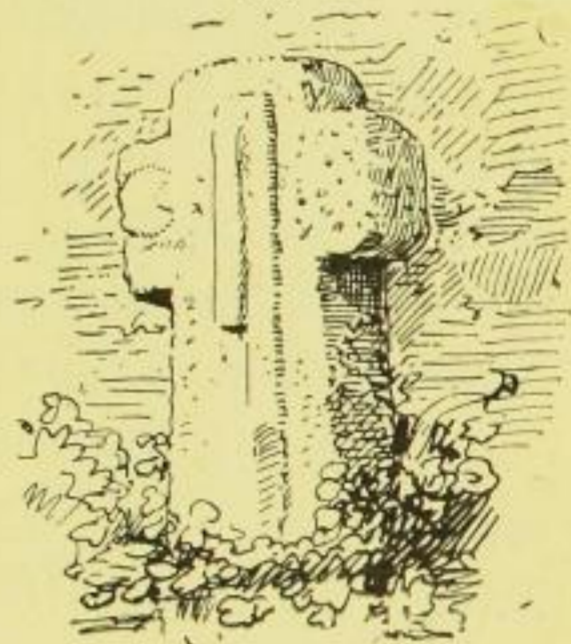
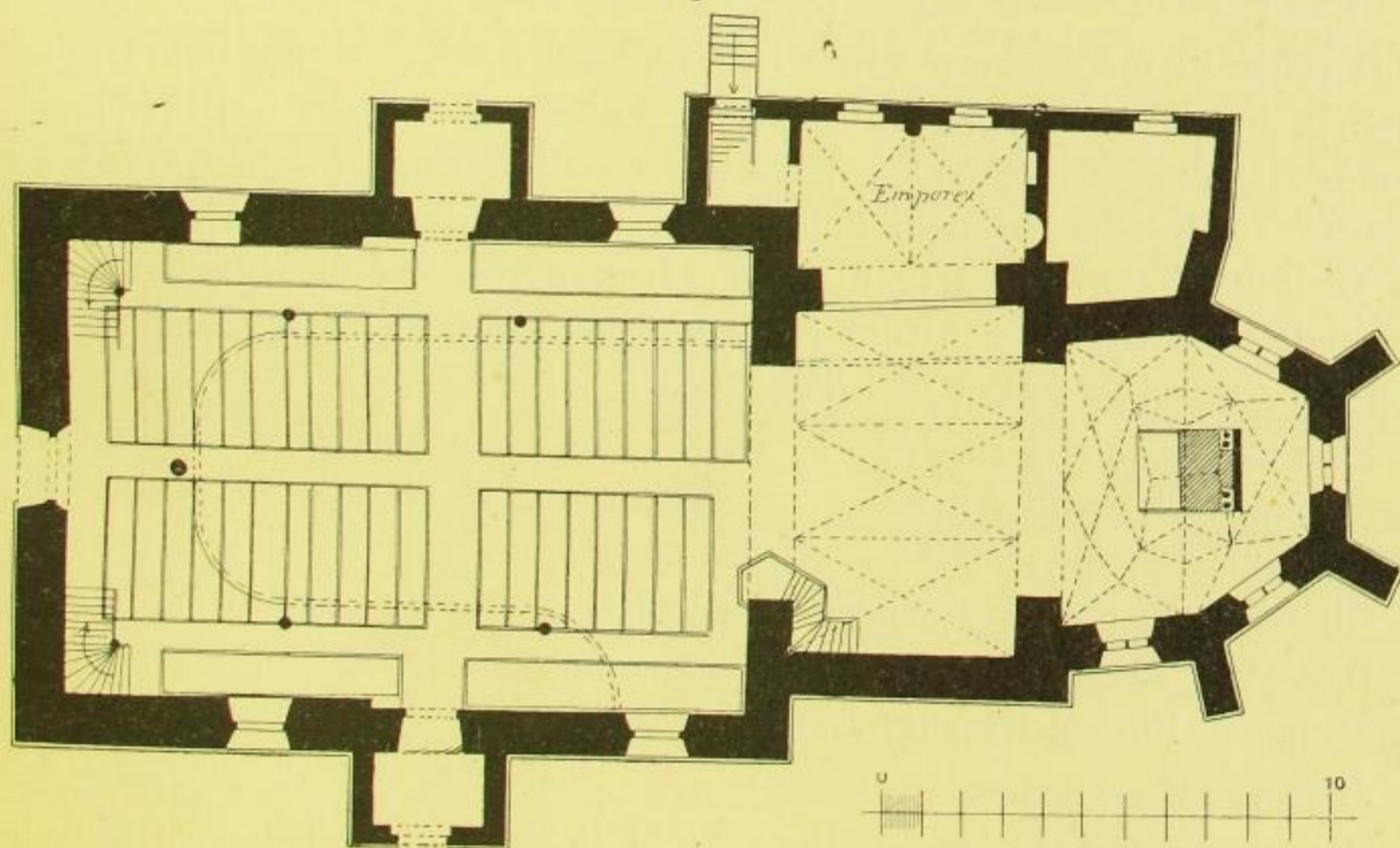


Fig. 69.



Langhaus scheint in zwei Absätzen, der hintere Theil mit stärkeren Mauern, erbaut zu sein, weist aber keine über das 17. Jahrhundert zurückgreifenden Einzelheiten auf. Im Jahre 1696—97 erfolgte ein Ausbau der Kirche, welcher ihr im Wesentlichen ihre heutige Gestalt gab.

Das Langhaus ist umgeben von einer Empore, deren geschwungene Brüstung auf eigenartig gewundenen, geschnitzten Holzsäulen ruht. Die Decke ist